

## Fallauswahl vor dem Hintergrund des „labeling-approach“

Der „labeling-approach“ geht davon aus, dass abweichendes Verhalten nicht objektiv gegeben ist, sondern dass es erst durch die Zuschreibung (label) von anderen zur Abweichung wird. Es ist also das Resultat dieses Prozesses der Zuschreibung.

Vor diesem Hintergrund ist eigentlich jede Fallauswahl, die nicht willkürlich vorgenommen wird ein „labeling“. Da ich in eine Auffangklasse hospitiere, die ausschließlich aus Migrantenkindern mit Deutsch als Fremdsprache besteht ist aus Gründen der Kommunikationsmöglichkeit die Fallauswahl eingeschränkt. Grundsätzlich jedoch benötigen die meisten dieser Kinder eine spezielle Einzelzuwendung, da einige sogar ihre eigene Muttersprache grammatikalisch nicht richtig beherrschen und infolge dessen große Schwierigkeiten beim Deutschlernen haben. Einige der Kinder haben auch schon andere Einzelförderlehrer, bzw. -praktikanten, deshalb wurde mir von der Lehrerin empfohlen mit einem Zwillingspärchen Förderunterricht durchzuführen.

Die Mädchen,  sind 11 Jahre alt und sind am Schuljahresanfang aus den Niederlanden nach Deutschland gezogen. Ihre Eltern sind vermutlich bosnisch und serbischer Herkunft. Im Unterricht sind die beiden sehr ruhig und selbst auf Aufforderung nur schwer einzubinden. Außerdem sieht man sie fast immer nur zu zweit, sie gelten als unzertrennlich.

Aus Sicht des „labeling-approach“ wird ihnen in der Auffangklasse die Rolle der „braven Mädchen“ zugeschrieben, da sie vor auffälligen Schülern oft gelobt werden, dass sie so ruhig sind. In ihrer Regelklasse jedoch ist an sie gar nicht heranzukommen. Laut der Klassenlehrerin verweigern sie die dort Mitarbeit völlig. Sie vermutet, dass hier eine Traumatisierung vorliegt, da sie von der belgischen Behörde über ähnliches Verhalten in Belgien informiert wurde. Mit den Eltern finden Beratungsgespräche statt, und das Jugendamt ist eingeschaltet, allerdings werden nur sehr zögernd und vorsichtig Schritte unternommen.

Über wichtige Auffälligkeiten ist es als Lehrerin auf jeden Fall gut, im Voraus bescheid zu wissen, um die jeweiligen Schüler bestmöglich zu fördern, allerdings sollte man sich bewusst machen, dass durch jegliche Art von Vorinformationen die Kinder „gelabelt“ werden. Die meisten der Informationen habe ich erst im Laufe der Zeit mitbekommen und nicht von Anfang an, was mir die Möglichkeit bot relativ neutral mit den beiden Mädchen Einzelunterricht durchzuführen.